

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

19.10.1931 (No. 243)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
 Carl-Friedrich-
 Straße Nr. 14
 Badischer
 Nr. 953
 und 954
 Badische
 Nr. 3515

Verantwortlich
 für den
 redaktionellen
 Teil
 und den
 Staatsanzeiger:
 Chefredakteur
 G. Amend,
 Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Zeile. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreiter Rabatt, der als Rabatt auf die Abrechnung zu rechnen ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind durch die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Carl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, Zwangsversteigerung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Abonnent keine Ansprüche, Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Bestellen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Bestellen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Das große Herbstprogramm

Eine politische Atempause — Die Arbeiten des Wirtschaftskomitees

Die neue Woche wird nach der Anspannung der letzten 14 Tage in die politische Entwicklung zunächst eine Pause bringen. Der Kanzler fährt am heutigen Montagabend bis Freitag oder Samstag nach Süddeutschland. Der Vizekanzler ist bereits nach Baden abgereist und einige andere Mitglieder des Kabinetts werden gleichfalls Berlin verlassen. Mit Rücksicht auf den für übermorgige Woche erwarteten Besuch Grandis wird das Reichskabinett am nächsten Sonntag wieder vollständig versammelt sein. Der italienische Außenminister fährt im Anschluß an seine Berliner Reise nach Amerika.

Die politische Pause ist vor allem dadurch bedingt, daß das innerwirtschaftliche Programm nicht eher in Angriff genommen werden kann, bis eine Klärung der englischen Regierungsverhältnisse herbeigeführt worden ist. Wenn die englischen Wahlen am 27. Oktober einen konservativen Sieg bringen, so muß mit einer englischen Politik gerechnet werden, von der die deutsche Wirtschaft mit betroffen wird.

Der Wirtschaftskomitee wird daher erst arbeiten können, wenn hierüber Klarheit besteht, und wahrscheinlich Anfang nächster Woche zu seiner ersten großen Sitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentritt. Man rechnet mit einer dreiwöchigen Dauer der ganzen Verhandlungen, eingeschlossen die Sitzung der Ausschüsse. Die große Notverordnung, die auf Grund dieser Beratungen die großen wirtschaftlichen Fragen regeln soll, ist für Anfang bis Mitte Dezember zu erwarten.

Die deutsch-französische Wirtschaftskommission

Das Reichskabinett hat am Samstag die Ministerialdirektoren der Reichsministerien zu Vertretern der deutschen Regierung in der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission bestellt, deren Einsetzung gelegentlich des Besuches der französischen Minister in Berlin zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden war. Den Vorsitz auf deutscher Seite hat der derzeitige Leiter des Auswärtigen Amtes, Reichskanzler Dr. Brüning, übernommen und als seinen ständigen Vertreter den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, bestimmt. Zum deutschen Generalsekretär ist Ministerialdirektor Dr. Ritter bestellt worden.

Außer den aufgeführten Regierungsvertretern werden Vertreter der verschiedenen Zweige der Wirtschaft und der Arbeitnehmer als Sachverständige zur Teilnahme an den Arbeiten der Kommission geladen werden, u. a. ist der bekannte oberbadische Industrielle Dr. Saffelsberger als Vertreter für die mittlere Industrie in Aussicht genommen.

Die offizielle Leitung der französischen Sektion wird Ministerpräsident Laval selbst übernehmen, während die praktische Leitung in den Händen von Unterstaatssekretär Gignoux liegen wird. Auf diese Weise ist eine volle Gleichheit zwischen der französischen und der deutschen Sektion hergestellt.

Bürgerwörterbuchwahl in Büdaburg und Stadthagen

Die Bürgerwörterbuchwahl in Büdaburg am Sonntag sind ziemlich ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sowohl in Büdaburg, wie auch in Stadthagen lebhaft. Die Schlussergebnisse waren wie folgt:

Büdaburg: Kommunisten 173 (letzte Landtagswahl 136), Deutschnationale 612 (748), Sozialdemokraten 633 (925), Staatspartei 820 (249), Deutsche Volkspartei 420 (544), Nationalsozialisten 119 (151).

Stadthagen: Kommunisten 662 (509), Einheitsliste (Deutschnationale und Volkspartei) 499 (533), Sozialdemokraten 1991 (2449), Staatspartei 512 (411), Nationalsozialisten 1060 (1122).

Nationalsozialistisches Treffen in Braunschweig

In Braunschweig fand am Sonntag ein großes nationalsozialistisches Treffen statt, an dem auch Hitler teilnahm. Er sprach von dem bevorstehenden Sieg. Die Teilnehmerzahl wird auf rund 100 000 geschätzt. Abends hielt Adolf Hitler noch eine Rede, in der er ausführte, der Reichskanzler habe in seiner letzten Rede im Reichstag übersehen, daß neben der Bildung einer Arbeitnehmer- und Arbeitgeberfront eine dritte Front bestehe, die nationalsozialistische. Keine Regierung sei freilich imstande, vor heute auf morgen dem deutschen Volke ein glänzendes Leben zu verschaffen. Aber man müsse versuchen, das Volk dahin zu führen, daß eine Besserung seiner Lage in Aussicht stehe.

Schwere Zusammenstöße

W.B. Braunschweig, 19. Okt. (Tel.) Bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern anlässlich des SA-Treffens haben insgesamt 50 bis 60 Belegte Verletzungen erlitten, von denen einige schwerer Natur sind. Zahlreiche Personen wurden vorübergehend festgenommen, 5 oder 6 von ihnen werden dem Amtsgericht vorgeführt werden. Bei Zusammenstößen am Nienstedter und in der Langen Straße wurden viele Fensterkörner zertrümmert. Ein Arbeiter wurde erschossen, ein anderer, der einen Ausschuß erhalten hatte, ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben. Damit haben die Zusammenstöße bisher insgesamt 2 Todesopfer gefordert.

W.B. Hannover, 19. Okt. (Tel.) Über 100 SA-Leute wurden hier gestern auf der Rückreise von Braunschweig wegen Übertretung des Uniformverbotes und wegen Verübung nicht genehmigter Laßtätigkeiten festgenommen. Sie werden heute dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Letzte Nachrichten

Der italienische Besuch in Berlin

Die deutsche Einladung
 W.B. Berlin, 19. Okt. (Tel.) Reichskanzler Dr. Brüning hat heute durch den deutschen Vizekanzler Dr. v. Schubert dem Chef der italienischen Regierung, Mussolini, und dem Minister des Auswärtigen, Grandi, die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen. Der Chef der italienischen Regierung hat dem Reichskanzler für die freundliche Einladung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehaltlos, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragt. Als Zeitpunkt für den Besuch des Ministers Grandi in Berlin ist der 25. und 26. Oktober vereinbart worden. Grandi wird von seiner Gemahlin und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet sein.

Geheime Ratssitzung in Genf

Entspannung in Ostasien?

Genf, 19. Okt. (Priv.-Tel.) Der Völkerbundsrat ist heute vormittag nicht, wie vorgelesen war, zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Vertreter Japans und Chinas sind nicht anwesend. Eine öffentliche Sitzung soll erst Montagabend oder Dienstag vormittag stattfinden. In Völkerbundskreisen war man der Meinung, daß sich die Lage allmählich zu entspannen beginnt, und daß eine öffentliche Sitzung in einer Situation, in der die beiden Parteien in ihrer bisherigen Haltung allmählich gewisse Korrekturen vorzunehmen scheinen, dem Ratpräsidenten ungewöhnlich erschienen sei.

Ein Vermittlungsversuch Briands

Die japanische Regierung hat erneut zu der Frage der Einleitung der amerikanischen Regierung in einem Memorandum Stellung genommen, das der Vertreter Japans im Völkerbundsrat Briand überreicht hat. Die japanische Regierung besteht darauf, daß die juristischen Einwände gegen die Zulässigkeit der Einleitung geprüft werden.

Zur heutigen Sitzung des Völkerbundsrats hat Briand einen Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet, dem die übrigen Mitglieder des Rates zugestimmt haben sollen.

Der japanische Kriegsminister dementiert die Nachrichten, daß ein Militärkomplott zur Schaffung einer Militärdiktatur oder eines Staatszweites entdeckt worden sei. Es seien jedoch zehn Offiziere festgenommen worden, die man verdächtige, sie wollten Gewalttaten begehen, um ihre Enttäuschung über die gegenwärtige Lage in der Mandchurei zum Ausdruck zu bringen.

Japan will in der Mandchurei bleiben

W.B. London, 19. Okt. (Tel.) Der Generalkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, ein Mitglied der japanischen Delegation habe ihm gestern erklärt: Wenn der Völkerbundsrat kein Mittel finden kann, um die Rechte der Japaner in der Mandchurei zu schützen, dann müssen wir dort bleiben. Überdies braucht Japan Raum, denn seine Bevölkerung vermehrt sich derartig, daß das Land für sie nicht mehr ausreicht. Wir sind uns darüber klar, daß wir jetzt vollkommen isoliert sind. Aber die öffentliche Meinung in Japan ist ohne Unterschied der Parteien einig.

Die Frage ist, ob Japan den Völkerbund oder die Mandchurei verlassen soll, aber die Mandchurei können wir nicht verlassen, weil unsere dortigen Interessen zu groß sind. „Daily Telegraph“ meldet aus Nanking: Japan konsolidiert seine Stellungen in der Mandchurei im Hinblick auf ein eventuelles Überwintern der Truppen. In Tschangschun und in Kirin werden Flugplätze angelegt. Außerdem werden in Kirin Winterquartiere für eine Division vorbereitet.

Kein Austritt Japans aus dem Völkerbund

W.B. Tokio, 19. Okt. (Tel.) Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das Kabinett beschlossen, daß Japan unter keinen Umständen aus dem Völkerbund austreten werde.

Schweres Grubenunglück in Westfalen

9 Tote, 27 Verletzte

W.B. Herne (Westf.), 19. Okt. (Tel.) Auf der Zeche Mont Genis in Sodingen bei Herne ereignete sich heute früh ein schweres Grubenunglück. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Schlagwetterexplosion. Sofort begannen die Rettungsarbeiten.

Um 11.30 Uhr brachten aus dem Unglücksort acht Mont Genis ausfahrende Rettungsmannschaften die Nachricht, daß das ganze Revier befreit sei und mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sei. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt 9 Tote und 27 Verletzte. Jegendeine weitere Gefahr für die Rettungsmannschaften, die zum geringen Teil noch unter Tage sind, und für die Grube, besteht nicht.

Zur Zeit des Unglücks waren in der Zeche 70 bis 80 Bergleute beschäftigt. Die Zeche zählt zur Zeit eine Belegschaft von 1800 bis 2000 Mann, die sich über drei Schichten verteilen.

Baden und die Reichsnotverordnung

Die letzte Reichsnotverordnung hat befremdlich besonders in Bayern scharfe Kritik gefunden, und zwar wegen der Konsequenzen, die sie für die Länder und ihre Rechte als solche hat. Bayern hat sogar diesbezüglich Anträge formuliert, die nun in den Reichstagsausschüssen behandelt werden. Daß man in Baden darüber grundsätzlich nicht anders urteilt, beweist folgende Darlegung der „Bad. Centr.-Korr.“. Sie schreibt:

Der blitzschnelle Situationswechsel im Ablauf der wirtschaftlichen Geschicke und das Verjagen des Reichsparlamentes haben einer Notverordnungsgebung die Tore geöffnet, die auf dem Wege diktatorischer Eingriffe in alle Gebiete des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen und öffentlich-rechtlichen Lebens die Ordnung der Dinge mühsam aufrechtzuerhalten und die Folgen der internationalen Wirtschaftskatastrophe für Deutschland möglichst einzudämmen versucht. Das letzte Ergebnis dieser von den Notzuständen der Zeit erzwungenen Gesetzgebungstätigkeit liegt in der Gestalt der Dritten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, die ein gewaltiges Bündel neuer gesetzlicher Notmaßnahmen enthält, vor.

Bei allem Verständnis, das in Baden für die Zwangslage der Reichsregierung von jeher vorhanden war und bei all der großen Sympathie und dem Vertrauen, das wir der Reichsregierung und insbesondere ihrem erprobten Führer, dem Reichskanzler Dr. Brüning, gegenüber empfinden, können wir die schwere Besorgnis über die weitere Komplizierung der politischen Verhältnisse nicht unterdrücken, die die Ausschaltung der Länder bei der Abfassung der neuen Notverordnungen hervorgehoben hat. Es sind zunächst einmal verfassungswidrliche Bedenken, die insofern durchaus begründet sind, als die zentralistisch eingestellte Reichsbürokratie, Eingriffe in die Länderzuständigkeit vorgenommen hat, die in der Sache selbst keinerlei Rechtfertigung finden. Es liegt wie eine formaljuristische Ausrede, wenn das Notverordnungsrecht als die alleinige Kompetenz des Reichspräsidenten hingestellt wird, im selben Augenblick, wo der Rat aller möglichen Interessengruppen eingeholt und der politischen Dynamik ein nicht unbedeutendes Einwirkungsgebiet geöffnet wird. Eine sorgfältige Wertung gerade der politischen Kräfteverhältnisse — und dazu gehören die Länder eben immer noch — hätte manche unliebsame Reibungsfläche beseitigen können. Wenn sich auch Baden letzten Endes, wenn auch schweren Herzens, damit abgefunden hat, daß vom Reiche her eine wesentliche Entlastung der Länderfinanznot nicht zu erwarten ist, so hätte doch vom Reich mindestens erwartet werden dürfen, daß der Selbsthilfe der Länder nicht immer wieder aufs neue die Hände gebunden werden.

Die Version ist nicht mehr gültig, daß die Länder nicht mit aller Kraft an die Bereinigung ihrer Finanznot heranzutreten. Nichts zeigt doch deutlicher die außerordentlichen Anstrengungen der Länder, aus dem Finanzloch herauszukommen, als die unter dem Zwang der Verhältnisse herbeigeführte finanzielle Schlechterstellung der Landesbeamtenschaft gegenüber den Reichsbeamten, ein Vorgang, den das Reich unter allen Umständen hätte davon abhalten sollen, die finanzielle Bemessung der Länder in immer größerem Umfang einzuschnüren. Solange das Reich noch Mittel zur Gewährung von Sonderzulagen — es soll sich dabei immer noch um 25 Millionen handeln — hat, liegt dazu mindestens kein moralisches Recht vor. Der schon seit Jahren beschrittene Weg der finanziellen Aushöhlung der Länder, der in den früheren Notverordnungen durch die Einbehaltung von 100 Millionen Reichsmark Reichsüberweisungen durch die dem Reich vorbehaltenen Erträge aus der Krisensteuer, der Ledigensteuer und dem 5 Prozent Zuschlag für die hohen Einkommen mit Erfolg beschritten wurde, ist auch in manchen Punkten der neuen Notverordnung fortgesetzt worden.

Dazu gehören vor allen Dingen die Bestimmungen über die Senkung der Hauszinssteuer — oder wie es in Baden heißt, die Gebäudebesondersteuer —, die in die mit starken Defiziten belasteten Länder- und Gemeindefinanzen weitere nicht unbedeutliche Löcher reißt. Wenn nun auch — wie der Wortlaut der Notverordnung ausweist — die Proteste der süddeutschen Staaten nicht ohne Wirkung geblieben sind, indem der Vorwurf einer 20prozentigen Senkung eine klassische Deutung gegeben wurde, so bedeutet die Forderung, 12 Prozent des Aufkommens für einen Umschuldungsfonds zur Tilgung der schwebenden Schuld für Länder und Gemeinden zu verwenden, doch eine Benachteiligung der Finanzpolitik der Länder. Einen weiteren Stein des Anstoßes bildet die in Angriff genommene Regelung des Sparkassenwesens, die von jeher eine Sache der Landesgesetzgebung gewesen ist. Eine Forderung, die im Interesse sozialer Gerechtigkeit erhoben werden muß, ist die Überweisung des für die Wohlfahrts-einrichtungen ausgemessenen 230 Millionen an die Länder zur Verteilung an die Gemeinden. Eine von Berlin aus vorgenommene Verteilung der 60 000 deutschen Gemeinden wird nie so erfolgreich wirken können, wie das die individuelle Ausschüttung vom Lande aus zu tun vermag.

Die von der Reichsbürokratie mit Unterstützung der preussischen Regierung betriebene Reichsreform von hintenherum, die durch die finanzielle Aushöhlung der Länder zu einer vollkommenen Vereinfachung der Landesverwaltung zu kommen trachtet, ist unerträglich und muß die Kräfte und Energien der Allgemeinpolitik einer Regierung führen, die von den vernünftigen Teilen unseres Volkes als unumgänglich notwendig angesehen wird. Sie ist eine Gefahr für den Bestand des Staates und seine Ordnung, denn es könnte eine Zeit kommen,

men, wo die in den Ländern — hauptsächlich in den süddeutschen — ruhende politische Kraft ein unentbehrlicher Rückhalt zur Rettung von Republik und Demokratie sich erweisen muß. Daran hat offenbar auch der Parteichef des badiischen Generrums gedacht, wenn er bei der letzten Landtagsdebatte davor warnte, den Staatsorganismus zusammenzuschlagen und Kämpfe zu entfesseln, die vielleicht die Todesstunde der Demokratie herbeiführen könnten. Die Öffentlichkeit muß sich endlich abgewöhnen, in dem Kampf der süddeutschen Länder gegenüber der Berliner Zentralbürokratie nur ein Mindestmaß an Eigenheit, nichts anderes als Interellen zu sehen. Es handelt sich hier fürwahr um höchst wichtige staatspolitische Probleme.

Friftverlängerung für Steueramnestie und Vermögenserklärung

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, haben sich in den letzten Tagen die Zeichnungen auf steuerfreie Reichsbahnanleihe bei den Zeichnungstellen in so außerordentlichem Maße gehäuft, daß sie nicht bewältigt werden konnten. Weiter haben zahlreiche Steuerpflichtige geltend gemacht, daß sie sich die erforderlichen Unterlagen für die Berechnung des von ihnen zu erwerbenden Betrages an Reichsbahnleihe nicht friftgemäß beschaffen können. Aus diesen Gründen ist durch Notverordnung des Reichspräsidenten die Amnestiefrist sowie die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 (und ebenso die Frist für die Anzeige von ausländischen Familienmitgliedern sowie die Frist für die Anzeige von ausländischen Beteiligungen) bis zum Ablauf des 26. Oktober 1931 verlängert worden.

Schon heute kann gesagt werden, daß sowohl die Amnestie als auch die Zeichnung der Anleihe den erwarteten Erfolg gehabt hat.

Kurze Nachrichten

Keine finanziellen Zugeständnisse des Reichsanwalters an Parteien. Die in der Presse umlaufenden Behauptungen, die Reichsregierung habe durch finanzielle Zugeständnisse an einzelne Parteien, insbesondere an die Wirtschaftspartei, deren positives Wohlwollen bei der Abstimmung erreicht, wird von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Beendigung des Streiks auf den deutschen Schiffen in Leningrad. Der Streik der Seeleute auf den deutschen Schiffen in Leningrad wurde am Samstag beendet.

Unruhen in Rüneburg. Auf dem Wohlfahrtsamt in Rüneburg wurde ein junger Arbeiter, der versuchte tätlich zu werden, festgenommen. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Freilassung des Mannes verlangte. Es kam zu ersten Zusammenstößen. Aus der Menge wurde scharf geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

Deutschlands Geburtenüberschuß auf die Hälfte gesunken. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts wurden im Deutschen Reich im ersten Vierteljahr 1931 278 020 Lebendgeborene festgestellt, denen 218 621 Gestorbene (ohne Tötgeborene) gegenüberstanden. Der Geburtenüberschuß betrug mithin 59 399, gegen 108 061 im ersten Vierteljahr 1930. Für Frankreich, das im ersten Vierteljahr 1930 noch einen Geburtenüberschuß mit 10 779 aufwies, wird im ersten Vierteljahr 1931 ein Geburtenüberschuß von 94 679 festgestellt. Das Abwärtsgehen des Geburtenüberschusses hat sich auch in allen übrigen Ländern bemerkbar gemacht. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wird hierfür angeführt, die sich im Deutschen Reich noch relativ am wenigsten bemerkbar gemacht habe.

Rückgang des Geburtenüberschusses in Frankreich. Aus der offiziellen Statistik ist zu entnehmen, daß in Frankreich im zweiten Vierteljahr 1931 186 656 lebende Kinder geboren worden sind (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 190 193). Der Geburtenüberschuß für das zweite Vierteljahr beläuft sich auf 19 202 (im Vorjahr 25 385).

Über die Erwerbslosenfürsorge in Dänemark ist eine Einigung zwischen den Parteien erzielt worden. Es wird ein Fonds von 80 Millionen errichtet, der für Anleihen verwendet werden soll. Die erforderlichen Mittel sollen durch die Überschüsse aus dem Finanzgesetz, durch eine Erhöhung der Biersteuer und durch die zweimalige Erhebung der Einkommensteuer für ein Vierteljahr, ferner durch eine Erhöhung des Zolls auf Seidenwaren und Terpentinabgaben beschafft werden. Des Weiteren sollen die Militärausgaben um 2 Millionen Kronen herabgesetzt werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich am Sonntagabend um 18 Uhr (MEZ) mitten auf dem Ozean, am Mittwoch (MEZ) auf 12,08 Grad Nord und 24,47 Grad West. Die Landung in Pernambuco wird für Dienstag früh 1 Uhr erwartet.

Badisches Landesstheater

Don Giovanni

Mit dieser „Don Giovanni“-Aufführung erlebte man die zweite Mozart-Neueinstudierung der Saison. Leider war dabei aber auf eine andere Inszenierung als die bisherige verzichtet worden, die trotz ihrer unzulänglichen Werte (sie gestattete namentlich sehr rasche Verwandlungen) immer mehr Mängel aufdeckt. Denn nicht nur vermag sie die alle Streitfrage zu beschwichtigen, ob es überhaupt im Sinne Mozarts und Da Pontes recht gehandelt ist, das Werk in einem solchen — lagen wir das Barock frei nachvollziehenden — Rahmen zu pressen, es ergeben sich zuviel Schwierigkeiten für eine klare Disposition der einzelnen Schauplätze schon beim „Ballsaal“, aber noch bedenklicher auf dem „Friedhof“ und in der Bankettszene. Trotzdem sollte jedoch die zur Zeit arg behinderte regimäßige Durchführung, wie es diesmal auf dem Programm wieder geschah, nicht dazu verleiten, den Namen eines für die Bewegung der Massen wie der Einzelspieler verantwortlichen Mannes einfach zu verschweigen, schon weil damit die jetzige Darstellung zu deutlich nach außen hin als ein Notbehelf gekennzeichnet wird.

Im musikalischen Teil geschah es dagegen mehr als einmal an diesem Abend, daß die Vorstellung über ein billiges und bequemes Opern-„Genre“ weit hinauswuchs, und die Kulissenwand, die wohl viele starrungelnd betrachteten, ward oft fast ganz vergessen. Zwar schien uns anfänglich noch die Besetzung des Don Giovanni mit Garsten Derner ein Experiment, wir befürchteten vor allem eine undeutliche Aussprache, die es dem Sänger kaum möglich machen werde, die Gestalt in ihrer vollen Gedankentiefe auszuloten. Inzwischen hat gerade in diesem Punkt Derner höchst angenehm enttäuscht; zusammen mit seinem sympathisch timbrierten, wohlklingenden Organ, das ja auch sonst stets Kulturmerkmale guter Ausbildung aufweist, sowie auf Grund seines nobel durchdachten Spielgesangs ihm eine Gesamtleistung, die ungemein befriedigt. Auch einige weitere Figuren dünkten eindringlicher geformt und zu vollkommener Kongruenz zwischen Musik und Handlung gebracht. So zeichnete sich sowohl der Leporello Franz Schniters durch äußerliche wie innerliche Geschlossenheit in

Der Lübecker Prozeß

Professor Deide bekennt seine Schuld

W. Lübeck, 19. Okt. (Tel.) In der heutigen Verhandlung des Tuberkuloseprozesses kam es zu einer überraschenden Aussage Prof. Dr. Deides. Dr. Deide erklärte: Damals, bei der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck, war ich der festesten Überzeugung, daß das Calmette-Verfahren nicht nur unschädlich, sondern daß es nützlich war. Ich betenne offen und frei, daß das ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen ist, und zwar ein wissenschaftlicher Irrtum, der sich nur aufklären hat durch das, was nach der Fütterung in Lübeck geschah. Wenn man mich wegen dieses wissenschaftlichen Irrtums strafrechtlich belangen kann, so soll man mich verurteilen. Ich habe mich seit Jahren bemüht, den kranken Menschen und besonders den Tuberkulosekranken zu helfen und deshalb bin ich tief erschüttert, daß gerade ich dieses Unglück herbeigeführt habe. Wenn das Gericht dazu kommt, meinen Irrtum als Grund für meine Verurteilung zu halten, so bitte ich, mich allein schuldig zu sprechen, aber nicht die anderen Angeklagten. Ich stehe allein für meinen wissenschaftlichen Irrtum ein.

Die 150. Wiederkehr des amerikanischen Freiheitskrieges

Der deutsche Botschafter in Washington, von Brittmir, hat sich nach Yorktown begeben, um als Gast der amerikanischen Regierung an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die dort anlässlich der 150. Wiederkehr des Tages stattfinden, an dem die britische Armee sich Washington ergab, wodurch der Freiheitskrieg zugunsten der jungen amerikanischen Republik beendet wurde. Frankreich ist offiziell, und zwar als einzige fremde Nation, durch die Marinebelegation, die mit zwei Kreuzern und Marschall Bétau eintraf, an der Feier beteiligt. Außerdem weist ein Verwandter des Generals v. Steuben als Gast Amerikas in Yorktown. Den Gästen wird am Donnerstag im Weißen Haus ein Ehrenbankett gegeben werden, an dem auch Ministerpräsident Laval teilnehmen wird.

Die deutsche Inflation als warnendes Exempel

Welch große Rolle das Beispiel des Marksturzes bei dem Walfeldzug der nationalen Regierung spielt, zeigt ein kleines Ereignis, das sich in Seabam, dem Wahlkreis des Reimerministers, zutrug. Als Macdonald die von jedem Kandidaten verlangte Hinterlegungssumme zahlen sollte, legte er zum nicht geringen Erstaunen des Kassiers 60 000 RM. in alten deutschen Banknoten auf den Tisch. Die Zahlung wurde natürlich zurückgewiesen, worauf Macdonald die erforderlichen 150 Pfund hinterlegte. Macdonald hat seinen Wählern wiederholt die Gefahren der Inflation an dem Beispiel des Marksturzes geschildert und noch vor der Aufgabe des Goldstandards, als die nationale Regierung gebildet wurde, kamte man in den Londoner Lichtspieltheater Macdonald sehen, wie er in seinem Garten auf die England drohende Gefahr hinwies. Zur Veranschaulichung seiner Darlegungen bediente er sich dabei eines mit 100 000 RM. Porto versehenen deutschen Briefes aus der Inflationszeit.

Poincaré für europäische Verständigung

Die Pariser „Illustration“ veröffentlicht einen Artikel Poincarés, der für nationale Einigung und für europäische Verständigung eintritt. Die nationale Einigung bezeichnet er als notwendig für alle von der Krise betroffenen Nationen, die den Sinn hätten, sich selbst zu helfen, so daß ihnen alsdann auch Hilfe von anderen zuteil werden könne. Ursachen des allgemeinen Übels seien nicht allenthalben die gleichen. Genüß lägen der Weltkrise allgemeine Ursachen zugrunde. Aber jedes Übel habe seine besonderen Schwierigkeiten und müsse diese auf besondere Art regeln.

Lavals Washingtoner Pläne. Lavals meldet von Bord der „Aile de France“, daß Ministerpräsident Laval alle ihm zugeschriebenen Vorschläge für seine Unterredung mit Hoover als aus der Luft gegriffen bezeichnet habe. Erst nach seinen Besprechungen in Washington werde er vielleicht die Stellungnahme der französischen Regierung öffentlich präzisieren.

Das neue Erbrecht in der spanischen Verfassung. Die spanische Kammer hat den Paragraphen des Verfassungsentwurfs angenommen, der die Ehe für beide Geschlechter behandelt. In dem Paragraphen heißt es: Die Familie steht unter dem Schutz des Staates. Die Ehe für beide Geschlechter erfolgt nach dem Grundgesetz gleicher Rechte für beide Geschlechter. Die Ehe kann auf Grund gegenseitiger Einwilligung aufgelöst werden oder auch auf Antrag einer der beiden Parteien, die in diesem Fall ihren Antrag genügend begründen muß.

Die Eisenbahnanschläge

Die Richtigkeit des Geständnisses

Eine Überprüfung des Geständnisses Matuschlas hat — wie aus Wien gemeldet wird — ergeben, daß die namengebenden Angaben über seine Tätigkeit bei den Eisenbahnanschlägen bei Anschlag den Tatsachen wohl entsprechen. Seine Angaben über die Anschläge bei Jüterbog und Via Torbagg werden noch untersucht, um restlose Klarheit bis in die letzten Einzelheiten schaffen zu können. Die Angaben Matuschlas, er habe nach dem zweiten Attentat bei Jüterbog in der Fabrik Lattenhof mit einer Sprengpatrone Versuche unternommen, wobei etliche Fenster Scheiben zertrümmert seien, ist als richtig festgestellt worden.

Die Wiener Polizeidirektion gibt jetzt eine ausführliche Darstellung des Geständnisses Matuschlas, aus der hervorgeht, daß ihm Ende Dezember vorigen Jahres plötzlich der Gedanke gekommen sei, Anschläge auf Eisenbahnzüge zu unternehmen. Er teilte mit, daß er sich in der Umgebung von Jüterbog einige Zeit aufgehalten habe. In einer Nacht sei er auf die Strecke hinausgegangen und habe mit dem Schweißapparat Versuche unternommen, die aber nicht gelangen. Bei dem ungewohnten Hartieren mit dem Apparat habe er sich an beiden Beinen Brandwunden zugezogen. Tatsächlich weisen die Beine Matuschlas Narben auf, die von Brandwunden herrühren. Er habe sich die Erlaubnis von Strafbezugsverpflichtung und deshalb einen Steinbruch gepachtet. Anfang August sei er nach Berlin gefahren, habe dann dort Nahrung und Drost gekauft und Versuche mit Sprengstoffen unternommen. Zu dieser Zeit habe er sich auch eine Nummer der Zeitung „Der Angriff“ gekauft und auf das Blatt die Worte: „Revolution, Attentat, Sieg“ geschrieben. Am 8. August sei er von Berlin wieder nach Jüterbog gefahren und habe alles für den Anschlag vorbereitet. Dicht am Bahngleis nahm er Aufstellung und wartete das Herannahen eines Zuges ab. Als er den Zug hörte, habe er die Zündung eingeschaltet. Er habe dann auch die Explosion gehört und gesehen, wie mehrere Wagen umgeworfen wurden. Es gelang ihm noch, den Zündapparat an sich zu nehmen und die Flucht zu ergreifen. Am 9. August sei er nach Wien zurückgefahren und als sein Zug bei seiner Rückfahrt Jüterbog passierte, habe er selbst die Wirkungen der Explosion sehen können. Angesichts dieser Folgen habe er sich fest vorgenommen, so etwas nie mehr wieder zu tun. Diefem Voratz entgegen, sei ihm doch wieder der Gedanke aufgetrieben, ein neues Attentat, diesmal in der Nähe Budapests, auszuführen. Am 9. September habe er sich eine Schnellzugskarte nach Raab gelöst. Am 11. und 12. September habe er sich den ganzen Tag über in der Nähe von Via Torbagg vertriebt aufgehalten. Dort habe er gewartet und gehört, wie die Explosion erfolgte. Matuschla eckte dann zur Stelle, an der sich die abgestürzten Wagen befanden und brachte sich mit seinem Taschenmesser die Verletzungen im Gesicht bei, die ihn selbst als Opfer des Attentats erscheinen lassen sollten.

Kleine Chronik

In Ludwigsmoos bei Neuburg (Bayern) hat Sonntag vormittag der Landwirt Michael Proff seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von 1, 1½ und 5 Jahren mit einem Beil erschlagen. Dann ging der Mörder auf den Seeboden und erhängte sich. Streitigkeiten in der Familie waren an der Tagesordnung.

Der kürzlich seines Amtes enthobene Direktor der in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Darmstädter Volksbank, Bankier Weiler, hat am Samstagvormittag seinem Leben ein Ende gemacht. Spaziergänger fanden ihn auf dem Dachberg in einem Gehölz erhängt auf. Weiler hatte sich außerdem die Pulsadern geöffnet.

In Borsdam begannen heute die Verhandlungen gegen den Schriftsteller Karl Strecker, der der vorläufigen Brandstiftung in Tateinheit mit Verleumdungsbetrug angeklagt ist. Strecker hatte, wie erinnerlich, versucht, eine von ihm gemietete Villa in Klein-Madonow in Brand zu setzen, um durch die Zahlung der Feuerversicherung aus seiner verschuldeten Lage herauszukommen. Als Reumundungszeugen sind von der Verteidigung auch die Schriftsteller Rudolf Presber und Karl Kosner zur Stelle gebracht worden.

Bei dem heftigen Nordweststurm, der Sonntag nachmittag in der Jinnowitzer Bucht bei Swinemünde herrschte, schlug in der Brandung, ungefähr 50 Meter vom Strande entfernt, ein mit drei Fischern besetztes Boot um. Die Insassen ertranken.

Einer erst heute hier eingetrossenen Meldung zufolge wurde San Cristobal, eine der Salomon-Inseln im Stillen Ozean, von einem Erdbeben mit einer darauf folgenden Sturmflut heimgeschlagen. Achtzehn Dörfer von Eingeborenen wurden zerstört, fünfzig Eingeborene fanden den Tod.

der Auffassung dieser für jeden Puffokünstler so charakteristischen Rolle aus, und in nicht wesentlichem Abstand davon hielten sich die Damen Mary Felsgrath (Donna Anna), Marie Fanz (Donna Elvira), Elie Mant (Berlina). Mit trefflichen Momenten excellierten ebenfalls Adolf Schöpfung (Komtur), Wilhelm Antwoig (Don Otavio) und Karlheinz Köfer (Masetto), im Rund mit denen auch der Chor ehrenvolle Erwähnung verdient. Daß die Aufführung soviel Schwung, Stimmung und Leben atmete, war aber nicht zuletzt eine schöne Folge der blut- und glühvollen und doch lug gebändigten Stabführung von Josef Krips, der trotz des dem Werk eigentlich abträglichen Nebenraumes keine Feinheit vermissen ließ.

Edison

Der bekannte amerikanische Erfinder, Thomas Alva Edison, ist Sonntag früh 3.24 Uhr gestorben. Er hatte ein Alter von 84 Jahren und acht Monaten erreicht.

Edison ist als Nachkomme holländischer Einwanderer in Milan (Ohio) geboren. Schon als Junge, als er noch Zeitungen verkaufte, hatte er in einem Gepädwagen der Eisenbahn, bei der er arbeitete, ein „Laboratorium“. Drei Erfindungen sind es, die Edison populär gemacht haben: die Glühlampe und der Phonograph. Er hat außerdem an allen mit der Elektrizität zusammenhängenden Problemen mitgearbeitet; besonders Interesse hatte er für den leichten Akkumulator, ohne daß der große Erfolg hier zu verzeichnen ist. Allerdings hatte schon 50 Jahre vor ihm der nach Amerika eingewanderte Deutsche Götzel die Glühlampe erfunden und jahrelang in Gebrauch gehabt. Aber Götzel war nicht eine Erfindernatur wie Edison, der bewußt aus dem Laboratoriumsversuch die gebrauchsfähige und fabrikationsfähige Lampe machte. Er wollte die Gaslampe verdrängen. Konsequent konstruierte er nicht nur eine Glühlampe mit genügender Brenndauer und Leuchtkraft, sondern auch die Fassungen, Gewinde, Leitungen, Sicherungen, Elektrizitäts erzeugungsmaschinen, die alle nötig waren, damit die elektrische Beleuchtung ihren Sieg erford. Zum Phonographen, dem Vorläufer unseres Grammophons, kam Edison durch einen Zufall. Er war mit einer Schnell-

telegraphiereinrichtung intensiv beschäftigt. Die Repletionsmaschine, mit der er im Sommer 1877 Versuche machte, sah einem Schallplattenapparat ähnlich; ein Stift schrieb auf einer Papierschleife spiralförmig laufend Morsezeichen auf. Als der Stift bei den Versuchen zu tönen anfang, erklärte sich Edison wohl den Vorgang. Eigentümlicherweise ging er von der heute üblichen Platte wieder ab und baute seinen Phonographen mit Walzen. Das Ungeheuerliche wurde Wirklichkeit: die menschliche Stimme wurde geant und weitergegeben durch diesen Apparat. Schließlich hat Edison auch lebhaften Anteil an der Ausbeutung des Rundfunks genommen.

An Erfindungen hat es Edison in späteren Jahren nicht gefehlt, aber diesem leidenschaftlichen Forscher war es nicht gegeben, für sich persönlich seine Erfindungen auszunutzen. Er schenkte sie der Welt. Der Mann, unter dessen schaffenden Händen Industrien erwachsen, deren Kapitalwert allein in Amerika eine Milliarde übersteigt, der Reichtum auf Reichtum dem Schoße der Natur entriß, gehörte nicht zu den Reichsten dieser Erde. Der große Praktiker der Arbeit war niemals ein Praktiker des Geldes.

Eine Erklärung Frau Winifred Wagners. Frau Winifred Wagner teilt mit, sie könne nicht glauben, daß die von verschiedenen Zeitungen vom Auslande übernommenen Äußerungen Toscaninis über Bayreuth und über seine dortige Tätigkeit aus seiner eigenen Feder stammen könnten; Toscanini habe vor seiner Abreise ganz andere Gründe für sein Auscheiden aus Bayreuth angegeben. Im übrigen wünscht Frau Wagner wiederholt festzustellen, daß sie eine Politisierung des Bayreuther Kunstwertes ablehne. Sie stehe vielmehr mit ihren Mitarbeitern auf dem Standpunkt, das Bayreuther Werk sei eine Sache der ganzen Kulturwelt, insbesondere der deutschen.

Leffer Urn 7. Der bekannte Berliner Maler Leffer Urn ist am Sonntag in seiner Alterswohnung am Rollendorfplatz gestorben. Leffer Urn, der Ehrenmitglied der Berliner Sezession war, stand kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Georg Enkel 7. Heute, Montag, starb in Berlin plötzlich kurz vor Vollendung des 65. Lebensjahres an einer Lungenlähmung der Dichter Georg Enkel, der eine Anzahl Romane und Bühnenwerke geschaffen hat.

Badischer Teil

Jubiläumstagung der südwestdeutschen Zeitungsverleger

Die Aufgaben der Presse in schwerer Zeit

Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger (Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger) war am Samstag und Sonntag zu Begehung seines Silberjubiläums in Baden-Baden versammelt.

An eine Vorstandssitzung am Samstagvormittag schloß sich ein schön und anregend verlaufener Begrüßungsabend, dem am Sonntagvormittag der Festakt im Rathaus folgte. Der Bürgerauschußsaal war festlich ausgeschmückt und sah eine überaus zahlreiche Teilnehmerzahl versammelt. Die Mitglieder des Vereins waren aus den verschiedenen Teilen des badischen Landes und der Pfalz in stattlicher Zahl erschienen. Nach einem feierlichen Musikvortrag eröffnete der 1. Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Koellin, Baden-Baden, mit Worten der Begrüßung den Festakt. Er konnte hierbei zahlreiche Vertreter von Staat und Stadtgemeinden und Korporationen, Vertreter des Hauptvereins der Deutschen Zeitungsverleger und befreundeter Nachbarvereine, Vertreter der Redakteurorganisationen Badens usw. willkommen heißen. Wenn auch die Zeit — so führte der 1. Vorsitzende aus — nicht dazu angetan sei, laute Feste zu feiern, so habe der Verein an seinem Silberjubiläum doch nicht ohne weiteres vorbeiziehen dürfen, ohne diesem Ereignis eine besondere Prägung zu geben. Die Feier soll auch die besonders schwere Verantwortung in den Vordergrund rücken, in die der Mann von der Zeitung hineingestellt ist. Die Freude an dem Gewordenen und bisher Erreichten dürfe auch in dieser Zeit nicht verkümmern. Wenn der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger sich heute über die zurückgelegte Wegstrecke nachsinnend über das Gewollte und Erzielte ablege, so dürfe er mit Genugtuung feststellen, daß die Organisation die mannigfachen Gefahren, die dem Zeitungsgewerbe zum Beispiel während des Krieges und der Inflation drohten, habe überwinden können. Das erfülle mit der Hoffnung, daß auch die bevorstehenden neuen Verantwortungen und neuen Prüfungen bewältigt werden können.

Der Vorsitzende gedachte dann unter besonderen Dankworten des Gründers des Vereins, jetzigen Ehrenvorsitzenden Dr. Albert Knittel, Karlsruhe, der vor 25 Jahren den Mut zu einer Tat aufgebracht habe, für die ihm die südwestdeutsche und deutsche Zeitungswelt in hohem Maße dankbar sein müsse. Die Erkenntnis, daß der Dienst der Zeitung Dienst am Volk und Vaterland sei, schließe eine große Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit in sich. Daraus immer die einzig notwendigen Richtlinien gezogen zu haben, sei ein Ruhmestitel, den der badische Verleger für sich in Anspruch nehmen könne. Die Zeitung — das sei von der Verlegerseite von jeher erkannt — sei mehr als nur ein Objekt des Verdienens, sondern ein Objekt des Ideellen. Heute, in einer Zeit allerhöchster Not und allerhöchster Kämpfe, wachse die Verantwortung ins Unergründliche. Ihr stets bewußt zu bleiben, müsse das Gebotnis dieser Stunde sein. Vorherrschender Koellin forderte die Versammlung auf, diesem Gebotnis durch einen reichhaltigen Hochruf auf das deutsche Vaterland und auf den Reichspräsidenten Hindenburg Ausdruck zu verleihen. Dies geschah, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Hierauf gab Ehrenvorsitzender Dr. Albert Knittel einen interessanten und feinführenden Rückblick aus der Zeit der Entwicklung des Vereins. Er legte dar, wie der Gebante der Zusammenarbeit der Zeitungsverleger in Baden und später in Südwestdeutschland sich entwickelt hat und erklärte mit starker Betonung, daß die größte Tat, weil freiwillig, der südwestdeutschen Zeitungsverleger die Säuberung des Anzeigenwesens von schmutzigen Anzeigen gewesen sei. Im Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger gebe es heute keine schmutzigen Anzeigen; die Zeitungen seien rein. Scharfe Streiflichter gab dann Dr. Knittel aus den Jahren des Weltkrieges, wobei er davon sprechen mußte, mit welcher Anhänglichkeit das Auswärtige Amt allen Fragen der Presse gegenüberstand. Auf die Verbindung mit den Redakteuren hinwies, konnte dann Dr. Knittel die beiden großen Erfolge: Reichsarbeitsgemeinschaft und Pensionsanstalt nennen und erwähnte im folgenden dann vor allem das Verdienst von Geheimrat Dr. Waldfisch (Rudwigshafen) bei der Gründung des Heidelberger Zeitungswissenschaftlichen Instituts. Das Entgegenkommen der Heidelberger Universität dieser Gründung gegenüber sei bahnbrechend gewesen. Dr. Knittel kam dann in seinen weiteren Darlegungen auf die Zusammenarbeit zwischen Verleger und Redakteur und das sich daraus ergebende Vertrauensverhältnis zu sprechen, legte Forderungen zum Festhalten dar und verlangte in diesem Zusammenhang stärkeren Schutz der im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten.

Am Schluß seiner Ausführungen würdigte Dr. Knittel dann noch in warmen Worten die Verdienste des ersten Vorsitzenden, Koellin, um den Verein, und überreichte ihm als Zeichen des Dankes die goldene Medaille des Vereins. Er schloß mit dem Wunsch auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins.

Nachdem Vorsitzender Koellin herzlich für die Ehrung gedankt hatte, überbrachten Vertreter der staatlichen Behörden und des Ministeriums des Innern sowie der Stadt Baden-Baden Glückwünsche und Wünsche für die Zukunft. Vorsitzender Koellin begrüßte sodann besonders herzlich den Rektor der Heidelberger Universität, der er für ihr großzügiges und entgegenkommendes Verhalten gegenüber dem Heidelberger zeitungswissenschaftlichen Institut besonderen Dank sagte. Der Rektor selbst beglückwünschte dann in kurzer Ansprache den Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger zu seinem Jubiläum und berührte die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Presse, an die er die herzlichste Bitte richtete, mitzuhelfen, der deutschen Wissenschaft ihre Lebensnotwendigkeiten zu erhalten.

Namens des Vereins deutscher Zeitungsverleger und namens des Vereins württembergischer Zeitungsverleger übermittelte Generaldirektor Esser, Stuttgart, Glückwünsche und Grüße und teilte mit, daß der Verein württembergischer Zeitungsverleger als Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung beschlossen habe, den ersten Vorsitzenden des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Für den Landesverband der badischen Presse im Reichsverband der deutschen Presse sprach dann später noch deren Vorsitzender, Redakteur Dr. Rumpf, Mannheim, ebenfalls auf das Vertrauensverhältnis zwischen Verleger und Redakteur und die aus diesem hervorgegangene Arbeitsgemeinschaft hinweisend. — Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden Koellin und einem Musikstück schloß der Festakt.

Anschließend folgte die ordentliche Mitgliederversammlung, in der eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt wurden. Die Mitgliederversammlung befaßte sich dann in reger Aussprache mit den in diesen Tagen die Verlegerseite besonders interessierenden Fragen. — Ein gemeinsames Mittagessen beschloß die Jubiläumstagung.

Eingemeindungsantrag. Wie verlautet, ist von der Gemeinde Ostersheim der offizielle Antrag auf Eingemeindung zu Schwöringen gestellt worden.

Aus der badischen Industrie

Wiedererstandene Firma. Vor einigen Tagen hat die vor 8 Monaten in Konkurs geratene älteste Fabrik Deutschlands für schwerverfügbare Besätze und Tafelgeräte, Gebr. Deyn in Forstheim, ihren Betrieb wieder eröffnet. Der jetzige Inhaber der unter demselben Namen laufenden Fabrik ist der Besitzer der Mitteldeutschen Metallwarenfabrik Glauchau, Emil Frank. Geschäftsführer ist Direktor Wilhelm Reinardus.

Aus der Landeshauptstadt Abschluß der Badischen Woche

Die Badische Woche ist zu Ende. Sie hat uns durch eine Reihe durchweg gutbesuchter Veranstaltungen des Bad. Landestheaters, der Bad. Hochschule für Musik und des Bayreuther Bundes Musik aus der Epoche der alten Markgrafschaft Baden und Durlach sowie Werke zeitgenössischer badischer Dichter und Komponisten vermittelt. U. a. ging Emil Göttis Schauspiel „Edelwild“ über die Bühne, während am Samstagabend die ehrwürdige Dichtererziehung Heinrich Heines im Mittelpunkt einer Feier stand.

Den Abschluß der Badischen Woche bildete am getrigen Sonntag eine imposante Kundgebung für das deutsche Lied im großen Festhallsaal, der aus diesem Anlaß vollbesetzt war. Es kamen vornehmlich Chorwerke des Karlsruher Komponisten Ludwig Baumann zur Aufführung, gefolgt von der Karlsruher Sängervereinigung (gegen 800 Sänger) und Einzelvereinen des Karlsruher Sängervereins. Das Auditorium sollte stürmischen Beifall, der sich wiederholte, als Gauleiter Ferd. Dies das föhliche Kulturamt des deutschen Liedes feierte und in ehrenden Worten die großen Verdienste des scheidenden Gaubirgeren, Studienrats Ludwig Baumann, wie auch jene des früheren Gauleiters, Leo Nieple, würdigte. Herrn Baumann wurde ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht. Die Kundgebung fand ihren Ausklang mit dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes.

Der Alkohol. Am Sonntag früh entstand unter den Gästen der Bahnhofswirtschaft in Karlsruhe ein Streit, der sich in der Bahnhofshalle fortsetzte. Es entstand ein Aufruhr von etwa 50 Personen. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde lebhafter Widerstand geleistet, so daß sie Gewalt anwenden mußten. Unter Mithilfe der Bahnpolizei wurden drei Personen festgenommen und nach der Wache gebracht. Einem der Festgenommenen wurde ein selbstverfertiger Gummihüpfel mit Drahteinlage abgenommen. Der Besitzer des Gummihüpfels wird dem Schnellrichter vorgeführt. — Außerdem mußten über Sonntag zahlreiche Personen wegen Körperverletzung, auch schwerer Art, sowie wegen groben Unfugs und Aufreizung angezeigt und zum Teil vorübergehend festgenommen werden.

Badisches Landestheater. Am Dienstag, 20. Oktober, findet die dritte Aufführung der Johann Straußschen Operette „Die Prinzessin auf dem See“, Libretto von Hans Waag, statt, die vor wenigen Tagen hier ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte. Eine Kunstübertragung des Werks wird am Samstag, dem 24. Oktober, 20.45 Uhr, vom Karlsruher Senderaum aus erfolgen. Es sei zugleich auch darauf aufmerksam gemacht, daß die jüngst veranstaltete Sonntag-Morgensfeier zum Gedächtnis des Meisters Johann Strauß am Sonntag, dem 26. Oktober, mit demselben, vom Landestheaterorchester unter Leitung von Josef Krips ausgeführten Programm wiederholt wird. Dabei wird auch, wie das erste Mal, Herr Intendant Dr. Eggemann Wort und Persönlichkeit des großen „Walzerkönigs“ einer liebevollen Betrachtung unterziehen. Dem am Mittwoch, dem 21. Oktober, stattfindenden ersten Sinfoniekonzert dieses Winters kommt das größte Interesse aller Musikfreunde zu. Joseph Haydn, dessen Geburtstag sich im März zum 200. Male jähren wird, steht mit seiner Es-Dur-Sinfonie an der Spitze des Programms, das Beethoven's „Credo“ schließt, während an zweiter Stelle Brahms' Violinkonzert mit dem genialen jungen Geigenkünstler Nathan Milstein als Solisten zu Gehör kommen wird.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe vom Montagmorgen: Ein Hochdruckgebiet liegt noch immer über West- und Mitteleuropa. Die Luftmassen sind jedoch jetzt in stärkerem Zusammenhängen begriffen, so daß vor allem in höheren Lagen des Gebirges die Temperaturen steigen werden (Temperaturumkehr). In Niederungen werden voraussichtlich Morgenebel auftreten. Im übrigen steht noch keine Änderung des bestehenden Witterungscharakters in Aussicht.

Wettervorhersage für Dienstag: Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters, in Niederungen Morgenebel, Hochschwarzwald mildes, sonniges Wetter mit Alpenföhn.

Wasserstände: Badshui 212 — 7, Basel 9 — 6, Schutterinsel 66 — 6, Rheinweiler 164 — 5, Rehl 216 unv., Maxau 380 unv., Mannheim 254 — 4, Caub 166 — 4.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Hlasterhausen bei Mosbach, 19. Okt. Am Sonntag früh um halb 4 Uhr brach in der neuerbauten Fabrikanlage der Ziegelei Gebrüder Bött Feuer aus. Innerhalb kurzer Zeit brannte die ganze Fabrik aus, so daß nur noch die Außenmauern stehen blieben. Der Gebäudeschaden wird auf 200 000 RM. geschätzt.

D3. Wiesloch, 19. Okt. In dem Vorort Altwiesloch verfuhr der Landwirt Philipp Goldschmidt seiner Ehefrau, mit der er seit längerer Zeit in schweren Streitigkeiten wegen Vermögensangelegenheiten lebt, heute früh mit einem Beil mehrere Schläge auf den Kopf in der Absicht, sie zu ermorden. Nach der Tat erhängte er sich in der Scheune. Die Frau ist schwer verletzt, doch hofft man, sie dem Leben erhalten zu können. Goldschmidt war Vater von acht Kindern und zum drittenmal verheiratet.

D3. Freiburg i. Br., 18. Okt. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde der 60 Jahre alte Wirt des Gasthofes „zur Sonne“, Vörschten, Fridolin Stahl, in der Nähe des Jähringer Tores in einem mit Wasser und Wurst gefüllten Graben etwa 50 Meter vom Bahndamm entfernt, tot aufgefunden. Er ist wahrscheinlich angetrunken in den neben dem Wege führenden jumpigen Graben gestürzt.

D3. Vörschen, 19. Okt. In der Nähe von Grenzach kam es zwischen zwei Jägerverbänden infolge eines Eigendiebstahls zu einem blutigen Aufeinanderstoß. Innerhalb 10 Minuten wurden etwa 20 Schüsse gewechselt, bis die Gendarmerie am Platz erschien. Einer der Jäger war erschossen worden, zwei andere sind schwer verletzt.

D3. Lannheim (Amt Donaueschingen), 19. Okt. In der Nacht zum Sonntag brannten hier zwei landwirtschaftliche Anwesen nieder, das Anwesen des Landwirts Emil Huber und das Nachbaranwesen von Wilhelm Wessing.

Hier fängt's an ...

beuge vor — gurgle trocken

mit Wobbe



Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank

(Amtlich)

| | 19. Oktober | | 17. Oktober | |
|-----------------------|-------------|--------|-------------|--------|
| | Geld | Mark | Geld | Mark |
| Amsterdam 100 G. | 170.78 | 171.12 | 170.78 | 171.12 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 93.01 | 93.19 | 92.76 | 92.94 |
| Italien . . . 100 L. | 21.83 | 21.87 | 21.78 | 21.82 |
| London . . . 1 Pf. | 16.33 | 16.37 | 16.26 | 16.30 |
| New-York . . . 1 D. | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| Paris . . . 100 Fr. | 16.65 | 16.69 | 16.65 | 16.69 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 82.52 | 82.68 | 82.52 | 82.68 |
| Wien 100 Schilling | 57.94 | 58.06 | 57.19 | 57.31 |
| Prag . . . 100 Kr. | 12.47 | 12.49 | 12.47 | 12.49 |

Zum Reichsbankausweis wird mitgeteilt: Der Reichsbankausweis vom 15. Oktober zeigt bei einem gegenüber der Vorwoche annähernd unveränderten Notenumlauf von 4527 (4528) Millionen Reichsmark eine Abnahme der Notendeckung auf 28,6 (30,1) Prozent, deren Hauptursache im Rückgang des Bestandes an Gold und bedeckungsfähigen Devisen um 66,7 auf rund 1294 Millionen Reichsmark zu suchen ist. Gegenüber dem Stande vom 15. August bedeutet dies eine Abnahme um 385 Millionen, die sich im großen und ganzen im Rahmen der an das Stillhalteabkommen geknüpften Erwartungen gehalten hat. Es haben gerade in der letzten Zeit eine ganze Reihe von einmaligen Leistungen stattgefunden, die in Zukunft nicht mehr auftreten werden. Die steigenden Auszahlungen, namentlich bei den Sparkassen, haben naturgemäß eine Erhöhung des Wechselbestandes bei der Reichsbank nach sich gezogen. So unerfreulich diese Illiquidisierung ist, so beeinträchtigt sie die Mandatierfähigkeit der Reichsbank keineswegs. Bei einer leichten Besserung der Wirtschaftslage dürfte mit einem Rückfluß der Gelder an die Sparkassen und damit auch mit einer Ablösung der Sparkassenwechsel, die den größten Teil des illiquiden Wechselmaterials der Reichsbank darstellen, zu rechnen sein. Es muß betont werden, daß die Lage der Reichsbank völlig gesichert ist, und es mag in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß gerade in den letzten Tagen Betriebskredite vom Reich nicht in Anspruch genommen worden sind.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 14. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise lag mit 106,7 um 0,6 Proz. niedriger als in der Vorwoche. Dies ist fast ausschließlich auf Preisrückgänge für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 97,4 (minus 1,6 Proz.), Kolonialwaren 95,1 (plus 1,8 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,4 (plus 0,1 Proz.) und industrielle Fertigwaren 133,5 (minus 0,1 Proz.).

Diskontherabsetzungen in Schweden und Norwegen. Die schwedische Reichsbank hat den Diskontsatz mit Wirkung vom 19. Oktober von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt. — Ebenso ist in Norwegen der Diskont auf 6 Proz. herabgesetzt worden.

Staatsanzeiger

Nach den Meldungen der Bezirksämter waren am 15. Oktober 1931 im Lande Baden verstorben:

Mann- und Frauenstamm:

| Amtsbezirke: | Gemeinden: |
|--------------|--|
| Bruchsal | Kirrlach |
| Heidelberg | Heidelberg, Rohrbach, Ruffach, Sandhausen, St. Ilgen |
| Mannheim | Mannheim, Sandhofen, Mannheim, Sodenheim, Hohenheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schwetzingen |
| Sinsheim | Reichartshausen |
| Weinheim | Heddesheim |
| Wiesloch | Wiesloch, Baiertal, Naueneck, Rotenberg, Schatthausen, Walldorf |
| | Schweinepfel: |
| Amtsbezirke: | Gemeinden: |
| Mannheim | Mannheim, Feudenheim, Mannheim-Käfertal, Mannheim-Sedenheim, Mannheim-Wallstadt, Altluzheim, Edingen, Neisach, Ladenburg |
| Necklitz | Rohrdorf |
| Sinsheim | Waldstadt |
| Weinheim | Laudenbach |
| | Milzbrand: |
| Amtsbezirke: | Gemeinden: |
| Lahr | Lahr, Kippenheim |

Badisches Statistisches Landesamt.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen:

Hauptlehrerin Minna Hof in Breiten.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand:

Oberlehrer Ignaz Bachtel in Ettenheim; Hauptlehrer Karl Welter in Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit:

Hauptlehrer Anton Raidt in Schutterwald-Langhurs.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 21. bis 25. Oktober 1931.

Im Landestheater:

Mittwoch, 21. Okt. 1. Sinfoniekonzert. Solist Nathan Milstein (Violine). 20 bis 22. (4.—).

Donnerstag, 22. Okt. * D 6 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. I. S.-Gr. Zum erstenmal: Nina. Komödie von Bruno Frank. 20 bis 22. (3.50).

Freitag, 23. Okt. * F 5 (Freitagmiete). Th.-Gem. II. S.-Gr. Im weißen Hühn. Singspiel von Ralph Benatzky. 20 bis 23. (5.70).

Samstag, 24. Okt. * E 5. Th.-Gem. 1001 bis 1100. Edelwild. Dramatisches Gedicht von Emil Gött. 20 bis nach 22. (3.50).

Sonntag, 25. Okt. Morgensfeier „Johann Strauß“. 11.15 bis 12.30. (0.40 bis 0.80).

Abends: * G 5. Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. Von Wagner. 19 bis gegen 21.30 (6.30).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 25. Okt. * Frauen haben das gern. Schwanzoperette von Walter Kollo. 19.30 bis 22. (2.60).

Zentralhandelsregister für Baden

Baden-Baden. B.210
Handelsregister eintragung
Abt. A Band I O.-Z. 43.
Firma Ernst Brodhoff,
Buchhandlung und Leih-
bibliothek, Adolf Wilhelm
Fehrholz in Baden-Baden:
Bei Übernahme des Ge-
schäfts durch den jetzigen
Inhaber am 25. Februar
1931 wurde der Übergang
der im bisherigen Ge-
schäftsbetrieb begründeten
Forderungen und entstan-
denen Verbindlichkeiten
ausgeschlossen.
Baden, 15. Sept. 1931.
Geschäftsstelle des Bad.
Amtsgerichts I.

Baden-Baden. B.234
Handelsregister eintragung
Abt. A Bd. II O.-Z. 514.
Firma Aurelia Zigaretten-
fabrik Karl v. Stechow in
Baden-Baden: Der Sitz der
Firma ist nach Dresden
verlegt. Die Protokolle der
Karl v. Stechow Ehefrau
und des Otto Farrenkopf
sind erloschen.
Baden, 24. Sept. 1931.
Geschäftsstelle des Bad.
Amtsgerichts I.

Bruchsal. B.689
Handelsregister eintragung
A Band III O.-Z. 29: Co-
lumbuswerk Seybold &
Leicht, Kommanditge-
sellschaft in Bruchsal: Kauf-
mann Otto Jung ist am
1. Juli 1931 als persönlich
haftender Gesellschafter aus
der Firma ausgeschieden.
Bruchsal, 10. Okt. 1931.
Amtsgericht I.

Buchen. B.226
Handelsregister A O.-Z.
142, Bräukäse Marmelade-
fabrik Hardheim, Bad-
betrieb Ludwig Kopf in
Hardheim: Die Firma ist
erloschen. Buchen, 19. 9. 31.
Bad. Amtsgericht.

Durlach. B.205
Handelsregister A. Ein-
getragen am 16. Septem-
ber 1931 zu Firma Wal-
ter Burkhard, Postwert in
Durlach: Die Firma ist
geändert in Walter Bur-
khard, Einheitspreise.
Amtsgericht Durlach.

Freiburg, Breisgau. B.220
Handelsregister Frei-
burg i. Br.
A Bd. VII O.-Z. 280
bei Landwirtschaftl. Ver-
triebsstelle Dambacher &
Eppel in Freiburg: In-
haber ist jetzt Georg Fe-

derl Ehefrau Emma geb.
Oberhaus in Freiburg.
Am 17. September 1931.
B Bd. VI O.-Z. 70: Die
Automobil-Handelsge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Freiburg ist durch
Gesellschafterbeschluss vom
4. Sept. 1931 aufgelöst. Der
bisherige Geschäftsführer
Diplomingenieur Hermann
Debes in Freiburg ist Li-
quidator. Am 11. Septem-
ber 1931.
Bd. I O.-Z. 62 bei Ober-
rheinische Automobil-Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Freiburg: Karl
Theobald ist als Gesamtpro-
kurist ausgeschieden. Kauf-
mann Ludwig Adermann
in Freiburg als solcher be-
stellt. Am 15. Sept. 1931.
Bd. IV O.-Z. 104: Die
Vertretungsbefugnis des
Liquidators der Höhen-
Verlag, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Frei-
burg, ist beendet, die Fir-
ma erloschen. Am 16. Sep-
tember 1931.

Gengenbach. B.206
In das Handelsregister
A Band I O.-Z. 84 ist bei
Firma Karl Dippel in
Gengenbach eingetragen
worden: Die Firma ist er-
loschen.
Gengenbach, 16. 9. 1931.
Amtsgericht.

Heidelberg. B.214
Handelsregister Abt. A
Band V O.-Z. 152 zur
Firma Heinrich Schumann
in Heidelberg: Inhaber ist
jetzt Heinrich Schring.
Kaufmann in Heidelberg.
Die Protokolle der Heinrich
Schumann Ehefrau sind
erloschen. Der Übergang
der im Betriebe des Ge-
schäfts begründeten For-
derungen und Verbind-
lichkeiten ist bei der Auf-
nahme des Geschäftsbetriebs
durch Heinrich Schring aus-
geschlossen.
O.-Z. 158: Die Firma
Fritz Kefele in Heidel-
berg ist erloschen.
Heidelberg, 16. 9. 1931.
Amtsgericht.

Heidelberg. B.227
Handelsregister Abt. A
Band VI O.-Z. 89, zur
Firma Konrad & Trentle
in Heidelberg: Die Ge-
sellschaft ist aufgelöst; die
Firma ist erloschen.
Band V O.-Z. 286, zur
Firma Sido & Co. in
Heidelberg: Inhaberin ist
jetzt Bernhard Sido Ehe-

weissen Röhl. Ca. 24. 10.
Ebelw. So. 25. 10. Morgen-
feier "Johann Strauß".
Abends: Der Ring des Ni-
belungen. Vorabend: Das
Rheingold. Im Kongertsaal:
Frauen haben das Ger.

Karlsruhe. B.269
Handelsregister eintragung
1. Rheinische Viehwaren-
werke Aktiengesellschaft, Fi-
siale Karlsruhe in Karlsru-
he. Hauptst. Weihen-
thurm a. Rheim. Durch Be-
schluss der Generalver-
sammlung vom 20. Juni
1931 wurde der Gesell-
schaftsvertrag in § 8a (Ge-
nehmigung des Aufsichtsrats)
geändert. 1. Okt. 1931.
2. E. Kuhnert & Cie.,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Karlsruhe.
Einzelprokurist: Dipl.-Ing.
Erich Oppenheim, Berlin-
Dahlem. Er ist auch zur
Veräußerung u. Belastung
von Grundstücken berech-
tigt. 5. Okt. 1931.
3. Friedrich Hermann,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Karlsruhe.
Die Firma ist geändert in:
Deutsche Lupoid-Gesell-
schaft mit beschränkter Haf-
tung, Karlsruhe. Gegen-
stand des Unternehmens ist
ferner: Fabrikation u. Ver-
trieb von Hautheilmitteln,
speziell des als Warenzei-
chen angemeldeten R.W.C.
Präparates "Lupoid".
Durch Gesellschafterbeschluss
vom 30. Sept. 1931 wurde
der Gesellschaftsvertrag in
den §§ 1 und 2 geändert.
7. Okt. 1931.
4. Süddeutsche Wohnungs-
bau Aktiengesellschaft,
Karlsruhe. Der Vorstand
Karl Bimmerwieser ist ge-
storben. Vorstandsmittglied:
Fritz Böber, Kauf-
mann, Essen, Dr. Georg
A. Bimmerwieser, Karlsruhe.
9. Okt. 1931.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. B.270
Handelsregister eintragung
1. Karl Dertel, Karlsru-
he. Einzelkaufmann:
Anna Bebel geb. Kahner,
Karlsruhe. Der Übergang
der im Betriebe des Ge-
schäfts bisher begründeten
Forderungen und Verbind-
lichkeiten ist bei der Über-
nahme des Geschäftsbetriebs
durch Frau Anna Bebel aus-
geschlossen.
8. Okt. 1931.
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl. B.228
Handelsregister. Firma
Bredwerk Gesellschaft mit
beschränkter Haftung in
Kehl. Gegenstand des Un-
ternehmens ist die Verw-
schaffung eines im Hafen
von Kehl aufzustellenden
Kotsbrechers. Das Stamm-
kapital beträgt 20 000 M.
Geschäftsführer sind: Werner
Christen, Kaufmann in
Basel, Oskar Kund, Kauf-
mann in Kehl. Der Gesell-
schaftsvertrag wurde am
14. August 1931 festgesetzt.
Die Gesellschaft wird ver-
treten durch den oder die
Geschäftsführer, wenn meh-
rere Geschäftsführer vor-
handen sind, durch zwei
Geschäftsführer oder durch
einen Prokuristen. Die Be-
stimmungen der Gesell-
schaft erfolgen im Deut-
schen Reichsanzeiger.
Kehl, 18. Sept. 1931.
Bad. Amtsgericht II.

Konstanz. B.211
Handelsregister.
A Band IV O.-Z. 19:
Ernst Grieder & Co. in
Konstanz. Offene Handels-
gesellschaft: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Die
Firma ist erloschen. 22. 8.
1931.
B Band II O.-Z. 50:
Gebrüder Nagel Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung vorm. Viktor
Martin in Konstanz. Durch
Gesellschafterbeschluss vom
29. 6. 1931 ist die Gesell-
schaft aufgelöst. Als Li-
quidator ist Kaufmann
Friedrich Nagel in Stutt-

gart, Tübinger Str. 97,
bestellt. 7. 9. 1931.
A Band II O.-Z. 122:
August Mohr in Konstanz.
Der bisherige Inhaber ist
gestorben. Das Geschäft ist
auf dessen Sohn, Kauf-
mann Hermann Mohr in
Konstanz, übergegangen.
Die Firma wird von die-
sem unverändert fortge-
führt. 17. 9. 1931.
A Band II O.-Z. 72:
G. Bachstein & Cie. in
Konstanz. Der Gesellschaf-
ter Max Bachstein ist aus
der Gesellschaft ausgeschie-
den und diese dadurch auf-
gelöst. Die Firma wird
von dem bisherigen Ge-
sellschafter Gustav Bach-
stein unverändert fortge-
führt. 18. 9. 1931.
Bad. Amtsgericht, A I,
Konstanz.

Lörrach. B.215
Handelsregister eintragung:
Rom 27. August 1931:
"Chemisches Laboratorium
"Phönix" Apotheker Otto
Wieduwit & Co., GmbH.,
Lörrach. Der Gesellschafts-
vertrag ist am 20. August
1931 festgesetzt. Der Ge-
genstand des Unterneh-
mens ist die Herstellung
und der Verkauf sowie der
Handel mit chemisch-phar-
mazeutischen Präparaten
jeder Art. Zur Erreichung
dieses Zwecks ist die Ge-
sellschaft befugt, Zweignie-
derlassungen zu gründen,
gleichartige oder ähnliche
Unternehmungen zu er-
werben, sich an solchen
Unternehmungen zu be-
teiligen oder deren Ver-
waltung zu übernehmen.
Stammkapital: 20 000 M.
Die Gesellschaft kann
einen oder mehrere Ge-
schäftsführer bestellen.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so wird die
Gesellschaft durch je zwei
Geschäftsführer oder durch
einen Prokuristen vertre-
ten. Geschäftsführer ist der
Fabrikdirektor a. D. Eu-
gen Krollius in Lörrach.
Die Auflösung der Gesell-
schaft kann auch unter den
in Gesellschaftsvertrag be-
stimmten Voraussetzungen
durch Kündigung erfolgen.
Die Bestimmungen des
Gesellschaftsvertrages
sind im Deutschen Reichsanzei-
ger.

Rom 9. September 1931:
Meyerhofer, Fries &
Cie., Bitterthur, Zweig-
niederlassung Lörrach:
Das Geschäft ist auf die
unter der Firma "Meyer-
hofer, Fries & Cie.", Lörrach,
neu gegründete Kom-
manditgesellschaft überge-
gangen. Persönlich haf-
tende Gesellschafter sind
die Kaufleute Carl Meyer-
hofer-Bretscher in Bitter-
thur und Wilhelm Bal-
tensberger-Fries in Lörrach.
Ein Kommanditist ist
vorhanden. Die Gesellschaft
hat am 9. September 1931
begonnen. Dem Kaufmann
Heinrich Jander in Kiehl
ist Einzelprokurula erteilt;
die Protokolle des Wilhelm
Baltensberger sind erloschen.

Rom 15. September 1931:
Papier- u. Bürobedarfs-
Kommandit-Gesellschaft
G. Böhnhard, Lörrach,
Kommanditgesellschaft.
Persönlich haftende Gesell-
schafterin ist die Geschäfts-
inhaberin Emilie Böhnhard
in Lörrach. Ein
Kommanditist ist vorhan-
den. Die Gesellschaft hat
am 1. Juli 1931 begonnen.
Rom 16. September 1931:
F. F. Haug, Grenzach:
Das Geschäft ist nach Auf-
hebung der unter den In-
habern bestehenden Erb-
engemeinschaft auf den
Kaufmann Dr. Walter
Haug in Grenzach überge-
gangen, der es unter
veränderter Firma weiter-
führt.
Bad. Amtsgericht Lörrach.

Mannheim. B.216
Handelsregister eintragung
vom 19. September 1931:
Giesler & Oberbetmer
Gesellschaft mit beschränk-

ter Haftung, Mannheim:
Kaufmann Franz Feitel
in Mannheim ist zum
weiteren Geschäftsführer
bestellt.
Elektrotechnische Fabrik
Badenia Gesellschaft mit
beschränkter Haftung,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Der
bisherige Geschäftsführer
Karl Kreller, jetzt in Lan-
denburg a. N. wohnhaft,
ist Liquidator.
Weber & Co., Sand- u.
Kiesvertriebs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Der
bisherige Geschäftsführer
Karl Kreller, jetzt in Lan-
denburg a. N. wohnhaft,
ist Liquidator.
Weber & Co., Sand- u.
Kiesvertriebs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Der
bisherige Geschäftsführer
Karl Kreller, jetzt in Lan-
denburg a. N. wohnhaft,
ist Liquidator.
Weber & Co., Sand- u.
Kiesvertriebs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Der
bisherige Geschäftsführer
Karl Kreller, jetzt in Lan-
denburg a. N. wohnhaft,
ist Liquidator.

Mannheim. B.229
Handelsregister eintragung.
a) vom 22. Sept. 1931:
Getreide-Kredit-Aktiengesell-
schaft, Mannheim: Die
Gesellschaft ist aufgelöst.
Die bisherigen Vorstands-
mitglieder, Stefan Blum u.
Dr. Friedrich David, beide
in Mannheim, sind Li-
quidatoren.
"Thermator" Gasbe-
heizungs-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Mann-
heim: Durch Beschluss der
Gesellschafterversammlung
vom 4. September 1931 ist
der Gesellschaftsvertrag in
§ 9 geändert. Carl Heidel-
berg ist nicht mehr Ge-
schäftsführer. Dem Karl
App in Mannheim ist Pro-
kura so erteilt, daß er ge-
meinsam mit einem Ge-
schäftsführer zur Vertre-
tung der Gesellschaft be-
rechtigt ist.
F. Widmann & Sohn,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Mannheim:
Karl Waldmann ist nicht
mehr Geschäftsführer.
b) vom 23. Sept. 1931:
Jocente Mangli, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Liquidation,
Mannheim: Die Firma ist
erloschen.
Paul Breunle, Mann-
heim: Die Firma ist er-
loschen.
Dr. Fritz Nagel & Co.,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Die
Firma ist erloschen.
Badisches Amtsgericht,
F.-G. 4, Mannheim.

Müllheim, Baden. B.235
Zum Handelsregister B
O.-Z. 24 - Gewerkschaft
Markgräfler in Vuggingen
- wurde heute eingetra-
gen: In der Gewerkschafts-
versammlung vom 25. August
1931 wurde das ausstrei-
bende Vorstandsmitglied,
Finanzminister Dr. Schmitt,
jeht Staatspräsident, wie-
dergewählt. Als weitere
Mitglieder des Grubenvor-
standes wurden gewählt:
Finanzminister Dr. Bil-
helm Mates in Karlsruhe
u. Generaldirektor Simon
Wäfel in Waggendorf.
Müllheim, 22. Sept. 1931.
Badisches Amtsgericht.

Forstheim. B.221
Handelsregister eintragung.
Rom 11.-18. September
1931:
Firma Käthe Züner,
Metallwaren- u. Plomben-
fabrik, Forstheim. Inha-
berin ist Frau Ingenieur
Herm. Geigetter, Käthe
geborene Züner in Forst-
heim: Dem Ingenieur
Hermann Geigetter in
Forstheim ist Prokura erteilt.
Firma Mayer & Anthoni,
Forstheim. Karl Wilhelm
Häutlich ist aus der Gesell-
schaft ausgeschieden.

Die Firma Knüller &
Weingärtner, Forstheim,
ist erloschen. Die Gesell-
schaft ist aufgelöst.
Firma Steudle & Cie.,
Forstheim. Dem Kauf-
mann Max Ernst Richter-
berger in Forstheim ist
Einzelprokura erteilt.
Firma Friedrich Aed,
Forstheim. Inhaber ist
Friedrich Aed, Fabrikant
in Forstheim. (Geschäfts-
zweig: Bijouteriefabrik,
Durlacher Str. 67.)
Die Firma Wolf & Al-
brecht, Forstheim, ist er-
loschen. Die Gesellschaft ist
aufgelöst.
Firma Fritz Stein jr.,
Forstheim. Inhaber ist
Fritz Stein, Techniker und
Kaufmann in Forstheim.
(Geschäftszweig: Bijouterie-
regroßhandel, Luisenstraße
37.) Dem Techniker Otto
Stein in Forstheim ist Ein-
zelprokura erteilt.

Rom 18. September 1931:
Firma Ludwig Augen-
stein, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Forst-
heim. Gegenstand des Un-
ternehmens ist die Her-
stellung, der Handel und Ver-
trieb von Schmuckwaren
aus Silber und Goldbedel-
steinen, insbesondere die
Weiterführung der unter
der Firma Ludwig Augen-
stein in Forstheim betrie-
benen Schmuckwarenfabrik.
Stammkapital: 20 000 M.
Geschäftsführer sind Lud-
wig Augenstein, Fabrikant,
und Walter Schmitt, Kauf-
mann, beide in Forstheim.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so ist jeder
für sich allein zur Vertre-
tung der Gesellschaft und
Zeichnung der Firma be-
rechtigt. Der Gesellschafts-
vertrag dieser Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
ist am 28. April 1931 er-
richtet und am 9. Septem-
ber 1931 abgeändert wor-
den. Als nicht eingetragen
wird bekanntgemacht: Der
Gesellschafter Ludwig Au-
genstein bringt das von
ihm unter der Firma
"Ludwig Augenstein" in
Forstheim betriebene
Schmuckwarenfabrikations-
geschäft nebst Zubehör mit
Aktiven und Passiven nach
dem Stand vom 23. April
1931 dergestalt in die Ge-
sellschaft ein, daß das Ge-
schäft vom 23. April 1931
ab als auf ihre Rechnung
geführt angesehen wird.
Im einzelnen wird auf die
dem Gesellschaftsvertrag
angeschlossene Aufstellung
vom 23. April 1931, rich-
tiggestellt am 9. September
1931, Bezug genommen.
Die Gesellschafter Frau
Irene Schmitt Witwe, und
Walter Schmitt, bringen
ihre Forderungen an den
Gesellschafter Ludwig Au-
genstein aus dem Betriebe
der von diesem eingebrach-

ten Fabrik - Frau Schmitt
im Betrag von 14 000 M.,
Walter Schmitt in Höhe
von 3000 M. - in die Ge-
sellschaft ein. Das bezeich-
nete Einbringen der Ge-
sellschafter wird diesen auf
ihre Stammeinlagen ange-
rechnet: Ludwig Augenstein
zu 3000 M., Frau Schmitt
in Höhe von 14 000 M. u.
Walter Schmitt im Betrag
von 3000 M.
Firma Ludwig Augen-
stein, Forstheim: Das Ge-
schäft ist mit Firma, Al-
tina und Raffina überge-
gangen auf die Ludwig
Augenstein, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung in
Forstheim.
Amtsgericht Forstheim

Schnau, Schn., B.217
Handelsregister eintragung
A Band I zu O.-Z. 247:
Firma Feldberg Hotel und
Kurhaus Gebelhof Got-
fried Schläger in Fahl,
Gede. Brandenburg: Die
Firma ist geändert in:
Hotel und Kurhaus Gebelhof
Gebelhof-Feldberg Gotfried
Schläger in Fahl, Ge-
meinde Brandenburg.
Schnau u. Schwarzg.,
11. 9. 1931.
Amtsgericht.

Tauberbischofsheim. B.218
Handelsregister eintragung
Abt. A Bd. II O.-Z. 51
- Firma Gebrüder Roth-
schild in Grünsfeld -:
Die Gesellschaft ist auf-
gelöst und die Firma erlos-
chen. Tauberbischofsheim,
den 11. Sept. 1931.
Amtsgericht.

Überlingen. B.191
Handelsregister Abt. A
Band I O.-Z. Nr. 325,
Firma Karl Rothmund &
Co., Oberrheinische Uhren-
fabrikation in Weersburg;
Karl Rothmund ist aus der
Gesellschaft aus- und Al-
bert Rothmund, Weßger
in Weersburg, als persönl-
lich haftender Gesellschaf-
ter eingetreten. Den 8.
September 1931. Bad.
Amtsgericht Überlingen.

Überlingen. B.207
Handelsregister Abt. A
Band I O.-Z. 327: Firma
Anton Ruprecht in Weil-
dorf-Salem ist erloschen.
Den 15. Sept. 1931.
Bad. Amtsgericht
Überlingen.

Willingen, Baden. B.248
Handelsregister eintragung
A Band II O.-Z. 169: Firma
Gebrüder Oberle & Co. in
Willingen i. Schw. Offene
Handels-Gesellschaft mit
Beginn am 1. Sept. 1931.
Persönlich haftende Gesell-
schafter sind Otto Oberle,
Ingenieur, Hugo Oberle,
Diplomingenieur u. Georg
Wilhelm Oberle, Kauf-
mann, sämtlich in Willin-
gen i. Schw.
Willingen, 24. Sept. 1931.
Bad. Amtsgericht I.



Badisches Landestheater

Montag, den 19. Okt. 1931
Volkshöhle:
Oktobervorstellung

Vorunternehmung

Schauspiel von Alsborg
und Giese
Regie: v. d. Trend

Witwirkende:
Vertram, Frauendorfer,
Genter, Mademacher, Sei-
ling, Brand, Ernst, Höder,
Kienker, Kloebe, Kühne,
Luther, Müller, Prüter,
Schulze, Kubr, S. Müller,
Seibert

Anfang 19^{1/2} Ende 22
Der IV. Rang ist für den
allgem. Verkauf freigehalten

Dienstag, den 20. Okt. 1931
*B 5. Th.-Gem. 901-1000

Die Prinzessin auf dem See

Operette v. Johann Strauß
Dirigent: Strips
Regie: Dr. Gagemann

Witwirkende:
Blanz, Genter, Janz, Sei-
berlich, Brand, Gemmede,
Kiefer, Kloebe, Köfer,
Rentsch

Anfang 20 Ende 22^{1/2}
Preis D (0,90-5,70 RM)

Mi. 21. 10. I. Sinfonie-Kon-
zert. Do. 22. 10. Zum ersten-
mal: Nina. Fr. 23. 10. Im

Jagdverpachtung

Die Gemeinde Gersbad,
Amt Schopfheim, verpachtet
am 19. Oktober, nachmittags
2 Uhr, auf dem Rathaus
die Ausübung der Jagd
auf Gemarkung Gersbad
und der Enklave Ohren-
löpfe, Gemeinde Niedbich,
mit einer Gesamtläche von
ca. 2 300 ha, auf 9 Jahre.
Die Bedingungen können
auf dem Rathaus eingese-
hen und werden vor der
Versteigerung bekannt ge-
geben. B. 653

Der Gemeinderat.

B.290. Karlsruhe. Über
das Vermögen des Kauf-
manns Hans Burtscher in
Karlsruhe, Körnerstraße 9,
wurde heute nachm. 5 Uhr
das Vergleichsverfahren zur
Abwendung des Konkurses
eröffnet. Vertrauensperson
ist Rechtsanwalt Alexander
Weißer, hier, Lauterberg-
str. 3. Vergleichstermin ist
am Freitag, den 6. Nov. 1931,
vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem
Amtsgericht Karlsruhe,
Madamienstraße 8, 3. Stod.,
Zimmer Nr. 253. Der An-
trag auf Eröffnung des
Verfahrens nebst Anlagen
sowie das Ergebnis der
weiteren Ermittlungen sind
auf der Geschäftsstelle zur
Einsicht der Beteiligten nie-
dergelegt. Karlsruhe, den
15. Oktober 1931. Geschäfts-
stelle des Amtsgerichts A I.

Bücherrevisoren und Treuhänder

Theodor Theissen
Kaiserstraße 175 Karlsruhe Telefon 4922
Büro für kaufmännische Beratung
Revisionen / Bilanzen / Verträge
Bearbeitung von Aufwertungsangelegenheiten
Auskunftei L.332

Otto Marx L.334
beidseitiger Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
für den Bezirk der Handelskammer Karlsruhe (Baden)
Badischer Handelshof, Fernsprecher 4762
Revisionen / Buchanfragen / Steuerberatungen / Gutachten
Sanierungen / Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche
Liquidationen / Vermögens- und Hausverwaltungen.

Bücherrevision Steuerberatung
L.333
Niederlegung, Fortführung u. Überwachung von Buchführungen,
Abschlüsse u. Bilanzaufstellung, Sanierungen, außergerichtliche
u. gerichtliche Vergleiche
Paul Glässer
Bücherrevisor und kaufmännischer Sachverständiger, Zugelassen
zur Vertretung bei
den Finanzämtern
Kaiserstr. 199 b. Waldstr. Formpr. 3102